



Pfarrblatt des Pfarrverbandes Neumarkt/Zeutschach

Unsere Pfarre

Herbst

03/2013

Erntedank

Reich geschmückt vor dem Altar, steht die Erntekrone da.

Der Arbeit Fleiß so viel vermag, ist Gotteslohn für all die Plag.

Das goldene Korn, der süße Wein, der Sonne Kraft bringt Reife ein.

So auch die Winde und der Regen, tun die Natur kräftig beleben.

Das Jahr zeigt langsam an die Wende, nun ruhen aus die müden Hände.

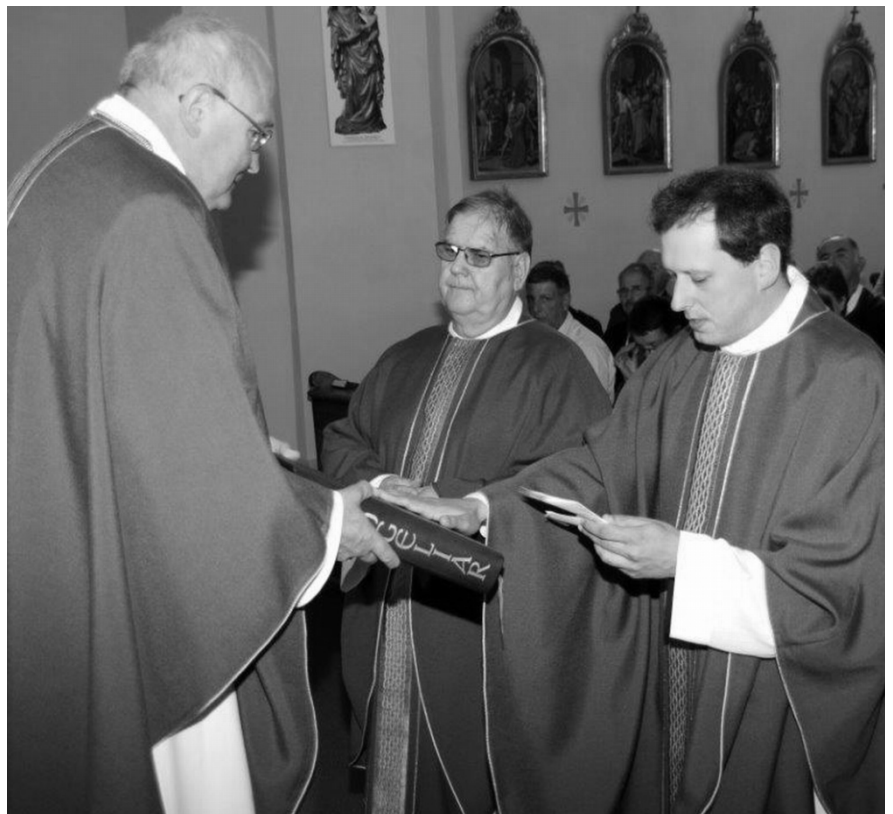
Alles danket, freuet sich.

Großer Gott, wir loben Dich!

Dorit Weinseiss



FREUDIG DEN GLAUBENS-
WEG GEMEINSAM GEHEN



Vor Abt Benedikt Plank bekundeten P. Alfred und P. Max ihre Bereitschaft die Aufgabe des Pfarrers in Perchau und in Greith im neuen Pfarrverband Greith-Neumarkt-Perchau-Zeutschach im Auftrag des Herrn Bischofs gewissenhaft auszuüben – das heißt: das Wort Gottes zu verkünden, die Gläubigen zu Werken christlicher Liebe zu ermutigen und ihnen zu helfen, dass sie ihren Anteil an der Sendung der Kirche übernehmen.

Wort des Pfarrers

Liebe Pfarrangehörige!

Durch personelle Veränderungen im Stift St. Lambrecht ist der 1. September 2013 ein Stichtag mit Folgen geworden. Eine neue Seelsorgeeinheit ist entstanden: vier selbstständige Pfarren sind zusammengeführt worden, nämlich Greith, Neumarkt, Perchau und Zeutschach. P. Max und ich dürfen diesem Pfarrverband als Pfarrer vorstehen und zusammen mit Ihnen den Weg des Glaubens in die kommende Zeit gehen.

Die Frage nach dem gemeinsamen Weitergehen, die Sorge um die Zukunft des Pfarrlebens bewegen viele von uns. Unsicherheiten, Ängste, Sorgen und vielleicht Enttäuschungen pflastern den Weg hin zur Einheit. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass nicht Greith und Perchau an Neumarkt angeschlossen werden. Für mich ist wichtig, dass aus zwei Pfarrverbänden nun eine neue Einheit entstanden ist, deren Startschuss gleichzeitig gefallen ist. Keine Pfarre hat einen Vorteil, keine einen Nachteil.

Mich freut es sehr, dass wir am 8. September 2013 die Installierungsfeier für Perchau und Greith in Perchau feiern konnten. Berührt durch das gemeinsame Feiern ist für mich Kirche in ihrem innersten Wesen erlebbar geworden. Egal ob ich nach Neumarkt, nach Perchau, nach Greith oder nach Zeutschach gehöre, die Mitte ist und bleibt Christus, zu dem wir durch unsere Taufe gehören.

Glaube ist nicht ortsgebunden, Glaube sprengt jede festgelegte Pfarrgrenze und will alle Menschen verbinden.

Vergelt's Gott allen, die zum Gelingen dieses wichtigen Tages beigetragen haben: den PGR Greith und Perchau, den beiden Chören aus Perchau und Greith, den Ministrantinnen und Ministranten aus allen vier Pfarren, den anwesenden anderen PGR-Mitgliedern aus Neumarkt und Zeutschach sowie den Gläubigen aus allen Pfarren des Pfarrverbandes...



Dieser 8. September ist für mich ein Indikator, dass das Miteinander trotz Unterschiedlichkeit gehbar ist und dass wir, die Gemeinden und die Pfarrer, es gut schaffen werden. Es ist eine Frage des Wollens – nur wissen wir, was wir wollen?! Welches Ziel verfolgt ein Pfarrverband? Ein Pfarrverband ist der Zusammenschluss mehrerer Pfarren, die alle selbständig bleiben, mit dem Ziel, die Seelsorge in verstärkter Form gemeinsam wahrzunehmen. Es geht nicht um eine Fusion, d. h. eine Zusammenlegung von Pfarren, sondern um eine gezielte Kooperation zwischen den Pfarrgemeinden. Ziel ist es, in angemessener Weise auf die gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen und die personelle Situation zu reagieren. Die Pfarren bleiben im rechtlichen Sinn in ihrer Eigenständigkeit erhalten.

In Gemeinsamkeit mit den verantwortlichen Seelsorgern und den Pfarrgemeinderäten sollen künftig behutsam neue Wege der konkreten Gestaltung christlichen Gemeindelebens entwickelt werden. Ganz konkret treten mit 1. Advent 2013 für alle vier Pfarren neue Gottesdienstzeiten in Kraft.

Entscheidend wird sein, wie es uns gelingt, das Zueinander und Miteinander zwischen den Pfarren eines Pfarrverbandes zu gestalten und den Mehrwert der Zusammenarbeit zu erkennen. Durch eine gezielte Zusammenarbeit und eine schwerpunktmäßige Arbeitsteilung zwischen den Pfarren kann die Seelsorge an Qualität sogar gewinnen und intensiver gestaltet werden. Dass damit ein gewisses Umdenken und das Verlassen bisher gewohnter Wege notwendig sein werden, wissen wir. Wir dürfen aber auch auf den Geist Gottes vertrauen, der seine Kirche auch in unseren Tagen führt und leitet.

P. Alfred

Pilgermesse am Schönanger



Am 14. September 2013 fand eine Pilgermesse mit P. Max und dem Männerdoppelquartett Himmelberg statt. Der PGR organisierte einen Kuchenverkauf, dessen Erlös der Erhaltung der Kreuzwegstationen am „Betweg“ von der Zeutschacher Seite zugutekommt. *MR*

Impressionen von der Installationsfeier



Erntedank in Zeutschach und Greith



Segnung des adaptierten Vereins- hauses für die Landjugend

Am Erntedanksonntag, 15.9.2013, wurde das Haus des Tennisclubs seiner neuen Bestimmung übergeben. Es dient nun als neuer Treffpunkt und Vereinshaus der Landjugend Zeutschach. Nach der Segnung des Hauses und der Erntekrone wurde der Dankgottesdienst in der Festhalle gefeiert, der von der Landjugend sehr gut gestaltet wurde. Wir wünschen der Landjugend alles Gute in der neuen Bleibe! PA



Erntedank in Greith

Am 22.9.2013 wurden im Rahmen des Erntedankfestes in Greith die neuen Pfarrer P. Alfred und P. Max vorgestellt.

P. Alfred feierte die Messe, die vom Kirchenchor mit der Jodlmesse, komponiert von Chorleiter Johannes Preiß und seinem schon traditionsreichen Erntedanklied mit dem Text von Annemarie Zischka gestaltet wurde. Danach lud der PGR Greith zum Pfarrfest ein, das sehr gut besucht und mit strahlendem Sonnenschein gesegnet war.

Aus dem Ministrantenleben

Mini Erlebnis Woche in Graz

Von 18. bis 24. August waren die Neumarkter Ministranten unter Begleitung von Pater Alfred Eichmann und Monika Rieger zu Gast bei der Ministranten-Erlebniswoche im Augustinum in Graz. Nachdem die Zimmer bezogen waren gab es auch schon die erste Aktivität, damit sich die Kinder mit dem Gebäude vertraut machen konnten. Fast täglich gab es Workshops, die von den Begleitern der Teilnehmenden Pfarren gestaltet wurden. Wir trugen mit einem Trommelbastel- und einem Risiko-Workshop bei.



Das Risikoquiz brachte die Minis ganz schön ins Schwitzen...

Mittwoch war „Graz-Tag“ wo alle Kinder in ihren Gruppen die Stadt erkunden konnten.



Ein druckreifes „E“...

Der Höhepunkt der Woche war der Mini-Flashmob auf dem Grazer Hauptplatz mit anschließendem Zug in die Stadtpfarrkirche, um dort die Abschlussmesse zu feiern. Wir hoffen, dass unsere Minis viel Spaß



Sitzend v. l.: Leon Limberger, Simon u. Florian Hartleb, stehend v.l.: Monika Rieger, Richard Rieger, dahinter Markus Mochoritsch (Leiter), Rebecca Rieger, Selina Racz, Verena Urschinger, Karo Egger, P. Alfred Eichmann, Verena Kauder, Nadine Leitner

hatten und neue Freunde gefunden haben. Außerdem ein herzliches Dankeschön an das SPWH St. Katharina für die gereinigten Dosen und die Landforst Neumarkt für die Traktorschläuche, die den Trommelbastel-Workshop erst möglich gemacht haben.

Rebecca Rieger



Unsere nächsten Ministunden:

Donnerstag, 03.10.2013

Freitag, 08.11.2013

Freitag, 06.12.2013

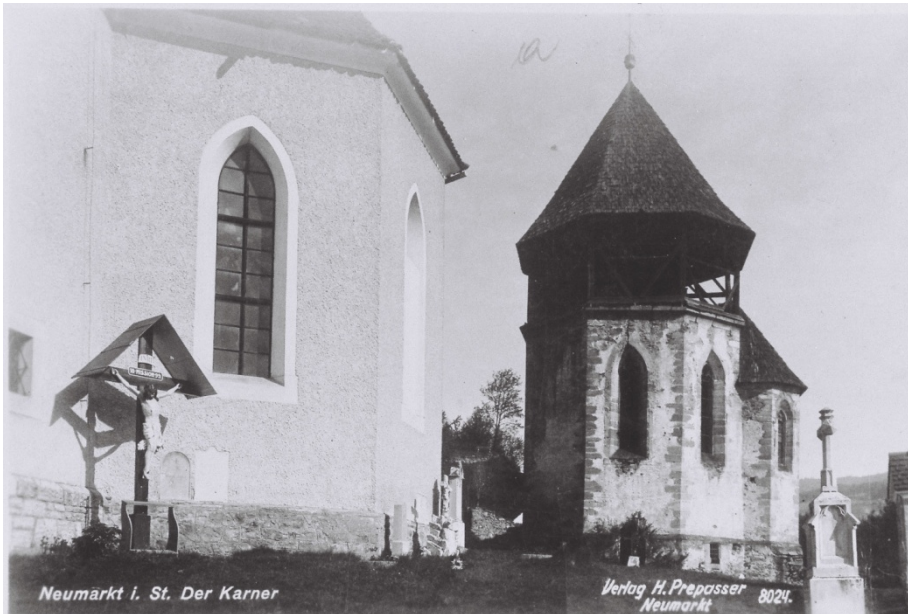
Freitag, 07.02.2014

Jeweils um 17 Uhr im Pfarrheim.

Alle aktiven Ministranten, aber auch alle, die es gerne werden möchten, sind herzlich eingeladen!

P. Alfred und Monika Rieger

Vor 200 Jahren... Neumarkt brannte



Schon im Spätmittelalter und in der beginnenden Neuzeit erfahren wir von Feuersbrünsten, die den Ort heimgesucht haben. Der Kienspan als einzige Beleuchtung, der offene Herd mit dem Dreifuss darüber, schadhafte Kamine und holzgedeckte Häuser, das Feuer fand reichlich Nahrung. Ein von den Ratsherren bestellter Nachtwächter sollte aufkeimende Flammen melden. Der letzte Nachtwächter war der Herr Glantschnig, der bis etwa 1955 seinen Dienst versah.



1813 soll nach einer Erzählung das Feuer beim Krapfenbacken durch heißes Öl im Gasthof Mölzer (heute Kanzleien der GRAWE) entstanden sein. Ein kräftiger Westwind trieb das Feuer vor sich her und bald erfassten die Flammen den ganzen Ort. Auch die Kirche mit dem damals spitzen Turm blieb nicht verschont. Der Turm stürzte ein, die Glocken schmolzen, das Langhaus stark beschädigt. Durch die napoleonischen Kriege war die Bevölkerung verarmt so dass man wohl das Kirchenschiff restaurieren konnte, der Turm musste warten.

Erst 1844 ging man daran, einen neuen Turm zu bauen. Weil die Fundamente nicht genug tragfähig waren, brach der fertige Turm in sich zusammen, beschädigte das Presbyterium (Altarraum) und die Seitenaltäre. Der Hochaltar aus dem Jahre 1740, der Hl Katharina geweiht, wurde unter dem Schutt begraben.

Nach dem Brand von 1813 hat man drei neue Glocken von einem aufgelassenen Kloster in Kärnten angekauft und im erhöhten Dach-

stuhl der Achazkapelle untergebracht (Achatz, einer der 14 Nothelfer, auch Pestheiliger genannt. erst 1935 wurde diese Kapelle der Hl. Anna, dem Hl. Joachim und dem Hl Thaddäus geweiht).

Erst 1913 begann man mit dem Abtragen der Sakristei und 1914 entstand der Turm nach den Plänen des Architekten Keller und durch den BM Pittino. Der Turmhelm ist architektonisch dem Dach des Schlosses Forchtenstein angepasst.

Beim Brand 1813 hat das Kreisamt der Bevölkerung eine dreimonatige Mautfreiheit für alle Baumaterialien gewährt, durch eine Sammlung im ganzen Land erhielten die Bürger 3806 fl (Gulden) als Entschädigung. Die Ratsherren ordneten zudem an, dass hinkünftig zwischen allen Häusern eine Feuermauer zu errichten sei, zudem muss jedes Haus mit einem Ziegeldach gedeckt werden.

OSR Matthias Edlinger

Zweites Allerheiligenfest für Kinder

Wann?

31.10.2013 von 15-18 Uhr

Wo?

Pfarrheim Neumarkt
Unkostenbeitrag € 3,00

Anmeldung:

Fr. Holz –

Tel.: 0650/9000998

Fr. Polanc –

Tel.: 0676/89808851

Zum Jahr des Glaubens



Florian Hartleb:

Ich glaube, weil Gott eine wichtige Stütze für mich und meine Familie ist. Ministrieren ist ein besonderes Geschenk an Gott.



Simone Hartleb:

Ich glaube, weil Gott ein Begleiter und Freund ist, der jederzeit für mich da ist und mir hilft.



Claudia und Erwin Santner:

Claudia: Ich glaube, weil ich christlich erzogen worden bin und dass es etwas Höheres gibt, was uns in unseren Leben bestärkt und Kraft gibt, und dass jeder Mensch einen Schutzengel hat.

Erwin: Ich glaube, dass es wichtig ist, dass die Kirche auch das Brauchtum im Ort pflegt.



Edith Olschnegger:

Glaube bedeutet für mich, dass mein Leben mit Gott facettenreicher und bunter ist. Mit Jesus kommt Leben ins Leben!

GEMEINSCHAFT LIEBE ABENDMAHL UNTERSTÜTZUNG BOTSCHAFT ENGEL



Christian Hinterhofer:

Glaube ist für mich eine Stütze im beruflichen und privaten Leben, er gibt mir Halt in vielen Situationen.



Andrea Sperl:

Ich glaube, dass man nur gemeinsam etwas erreichen kann.

**Der Kirchenchor Greith lädt schon jetzt zur feierlichen Rorate
am 15. Dezember um 19 Uhr in der Greither Kirche ein!**

Aus dem Pfarrverband



Ein Leben für Kranke und Betagte

Herr Mag. Josef Fuchs betreut mit großem Engagement die kranken Menschen in unserem Pfarrverband. Dies tut er aus Berufung – nach einem herausforderndem Leben. Geboren ist er am 9.2.1941 in St. Peter am Ottersbach. Nach dem Gymnasium und Theologiestudium wirkte er zunächst als Priester und Kaplan. Nach seiner Laisierung heiratete er und wurde Religionslehrer in Neumarkt. Wohnhaft im Pfarrhof Perchau betreute er dann auch diese Pfarre und unterstützte den zuständigen Pfarrer, Franz Schäffmann aus Greith. Nach seiner Pensionierung bezog er eine Wohnung in der Altenbachsiedlung in Neumarkt. Er fand seine Berufung in der Betreuung kranker und betagter Menschen. Er besucht sie mit großem Fleiß, bringt ihnen die Hl. Kommunion und fährt in die umliegenden Spitäler. Im Haus St. Katharina, wo er als Hausseelsorger wirkt, und weit über den Ortsbereich hinaus wird sein seelsorgliches Engagement geschätzt und dankbar angenommen. Viele Menschen, deren Beziehung zur Kirche etwas entfremdet ist, finden durch ihn wieder Kontakt und Mut zum Glauben. Wir sind ihm für sein segensreiches Wirken sehr dankbar und schätzen ihn sehr. *P. Max Vollmann*

Fußwallfahrt von Maria

Schönanger nach Maria Luggau

„Nur wo du zu Fuß warst, warst du wirklich.“

Im Juli begaben wir uns auf eine Pilgerwanderung von Maria Schönanger nach Maria Luggau - geplant, bestens organisiert und geführt von Erwin Kurz. Im Namen der gesamten Gruppe möchte ich Erwin und Annemarie Kurz ein ganz großes Danke sagen. Sie haben uns dieses wunderschöne Erlebnis geschenkt. Nach einer kurzen Andacht mit Pater Alfred und seinem Segen marschierten wir am 5. Juli hochmotiviert los. In 9 Tagesetappen sollte der etwa 200 Kilometer lange Weg zurückgelegt werden. Nach knapp 25 Kilometern hatten wir das erste Tagesziel, Metnitz, erreicht. In den darauf folgenden 5 Tagen wanderten wir durch Wälder, entlang einsamer Wege und über Almen mit blühenden Almrauschwiesen auf die Flattnitz, über die Turracher Höhe und weiter über Eisentratten und Sachsenburg nach Dellach im Drautal. Immer fanden wir einen stimmigen Platz, sei es eine Kirche, ein Bildstock, eine Almwiese oder ein Bergkamm für unsere tägliche Kurzandacht und unsere Sänger hatten sogar Liedtexte vorbereitet.

Dass unsere Rucksäcke nicht zu schwer waren, verdanken wir Erich Steinberger, der uns vor den letzten drei Bergetappen die nötigen Utensilien nach brachte.

Von Dellach mussten wir nach einem Anmarsch von 15 Kilometern noch gut 1.300 schweißtreibende Höhenmeter hinauf zum Hochstadlhaus in den Lienzer Dolomiten zurücklegen.

Am nächsten Tag wurde es hochalpin. Der 3 Törl-Weg zur Karlsbader Hütte ist eine anspruchsvolle Tour, für die man neben der entsprechenden Kondition auch Schwindelfreiheit und Trittsicherheit benötigt. Da galt es steile Geröllhänge, abschüssige Schneefelder und ausgesetzte Stellen zu überwinden. Auch der Abstieg am letzten Tag hatte es in sich. Aber Erwin und seine Helfer brachten uns sicher ans Ziel.

Und so erreichten wir schließlich müde, aber gesund und sehr glücklich das wunderschöne Maria Luggau. Besonders berührend war es, dass auf den letzten Metern die Glocken geläutet wurden und uns Pater Max vor der Kirche empfing. Ihm gebührt besonderer Dank, hat er doch die weite Fahrt auf sich genommen, um mit uns die Pilgermesse zu feiern.

Nach 9 Tagen hatten wir eine Strecke von 200 Kilometern mit 6.200 Höhenmetern im Anstieg und 6.600 Metern im Abstieg hinter uns gebracht. Es war anstrengend, aber ein gewaltiges Gemeinschaftserlebnis, an das sich alle sicher lange und gerne erinnern werden.



PilgerInnen: Annemarie und Erwin Kurz, Monika und Johann Preiß, Josef Kreinbacher, Thomas Riegler, Fritz Kurz, Ingrid Steinberger, Martina Fest

Martina Fest

Caritas SPWH St. Katharina

Besuch der KISI-Kids



Bewohner und Mitarbeiter freuten sich sehr über den Besuch der KISI-Kids, die mit ihrem lebendigen und fröhlichen Programm ihren Glauben bezeugten. Wir danken Herrn Peter Hasler für den Besuch!

Mariazellwallfahrt



Am 29. Juni brachen Bewohner der SPWH St. Katharina u. St. Lambrecht und des Betreuten Wohnens auf nach Mariazell. Durch die an diesem Tag stattfindende Air Power Flugshow dauerte die Anreise fast vier Stunden. Auf dem Bild sorgt Animateurin Gaby Payer für Stimmung während alle darauf warten, dass der Bus ein paar Meter weiter fährt.

In Mariazell mussten sich dann alle erst einmal mit einem Mittagessen im „Himmelreich“ stärken.

Höhepunkt war die Pilgermesse mit Caritasdirektor Franz Küberl und Caritasseelsorger Günther Zgubic. Der Caritasdirektor kam nach einer mehrtätigen Fußwallfahrt an.

Hochzeit am Schönanger



Am 6. Juli heiratete DGKS Sabrina Kriebernig Joachim Juritsch. Die Bewohnerinnen gratulierten ihr vor dem Standesamt, ihre Kolleginnen gestalteten die Maut nach der kirchlichen Trauung durch P. Stefan Jagoschütz am Schönanger.

Erinnerungszimmer



PDL Christina Bindar, Karin Primavesi, Gewinnerin Doris Gruber, HL Ing Josef Reibling

Im 2. Stock des Hauses wurde ein sogenanntes Erinnerungszimmer errichtet mit Gegenständen von früher. Auf unserem Bild sieht man Fr. Janisch, Fr. Steiner, Fr. Edlinger und Fr. Gruber.

Sommerfest

Zu unserem heurigen Sommerfest am 25. August kam leider auch uneingeladen der Regen zu Besuch. Deswegen wurde auch ein Zelt im Garten aufgestellt. Aber viele Besucher ließen sich vom Wetter nicht abhalten.

Das Fest begann mit der Messe, die P. Max zelebrierte und die Sängerrunde Pöllau gestaltete.

Der anschließende Frühschoppen wurde vom Naturparkduo umrahmt. Reini Krenn grillte und zur Unterhaltung wurde eine Tombola mit schönen Preisen zusammengestellt und der Maibaum versteigert.

Heuer ersteigerte Frau Doris Gruber unser leicht gekürztes Prachtstück.

Wir danken unseren treuen Gästen für den Besuch unseres Festes!

Monika Rieger

Verschiedenes

Soroptimist International Österreichische Union



eine weltweite Stimme für Frauen

Im Rahmen des Projektes „*Sprache, eine Brücke zur Integration*“ führt der Soroptimist Club Murau auch heuer wieder **Deutschkurse** für Mädchen und Frauen mit **nicht-deutscher Muttersprache** durch. Der Kurs wird in **4 Gruppen** geführt:

ANFÄNGERINNEN

MÄßIG FORTGESCHRITTENE 1

MÄßIG FORTGESCHRITTENE 2

FORTGESCHRITTENE

**Kursort: Volksschule Neumarkt
Europaplatz 3, 8820 Neumarkt**

**Kurs: Jeden Donnerstag von
14.00 Uhr – 16.00 Uhr**

1. Kurs: Do, 10. Oktober 2013

Der Kurs umfasst 30 Unterrichtseinheiten.

Wir betreuen während der Unterrichtszeit die Kinder der Teilnehmerinnen.

Schulkinder haben die Möglichkeit unter Aufsicht die Hausaufgaben zu erledigen.

Es wird kein Kursbeitrag eingehoben!

Kinderbetreuung und Unterricht übernimmt das Projektteam ehrenamtlich. Das **Unterrichtsmaterial** (ausgenommen Lehrbücher) stellt der **Soroptimist Club Murau** zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Das Projektteam:

Theresia Moser, Edith Liebchen
Ulli Wutti, Inge Pesl, Dr. Traude Vogt
Friederike Jandl, Werner Fest

„Eine Messe zahlen?“

Der Wert der Messe ist unbezahlbar, aber wer die heilige Feier durch eine materielle Gabe unterstützt, setzt ein gutes Zeichen.

Das Kostbarste

Das kostbarste Geschenk, das die Christen von Jesus Christus bekommen haben, ist die heilige Eucharistie, die Feier der Messe. Nirgends sonst ist der Gekreuzigte und Auferstandene den Menschen so nahe. Und alle, die mitfeiern, dürfen ihm ihre Freuden und Sorgen anvertrauen. Unbezahlbar ist seine geheimnisvolle Gegenwart.

Würdige Feier

Seit jeher ist es den Christen wichtig, diese zentrale Feier ihres Glaubens in würdigem Rahmen zu begehen. Deshalb bauen und erhalten sie Kirchen und Altäre, verwenden liturgische Kleider, Tücher, Lichter usw. In alter Zeit brachten die Gläubigen die für den Gottesdienst wichtigen Dinge noch selbst in die Kirche mit: Brot, Wein, Öl, Salz, Wachs, Leinen... Auch Lebensmittel für die Armen und für die „Kirchendiener“ wurden bei der Gabenbereitung zum Altar getragen. Die gespendeten Gaben waren Ausdruck der Gottes- und Nächstenliebe.

Finanzielle Unterstützung

Im Lauf der Geschichte wurden diese Naturalabgaben durch Geldspenden ersetzt, die heute mittels „Opferkörberl“ oder „Klingelbeutel“ eingesammelt werden.

Daneben entstand im Mittelalter noch eine andere Form, den Gottesdienst zu unterstützen. Bis heute ist der Brauch, „eine Messe zu zahlen“, weit verbreitet. Die Redeweise ist leider sehr missverständlich. Denn natürlich kann man den Wert einer Messe nicht in Euro angeben. Gemeint ist aber folgende katholische Praxis: Jemand ersucht, dass bei einer Eucharistiefeier vom Priester besonders für ein bestimmtes Anliegen (z. B. für einen Verstorbenen oder um Hilfe in Krankheit usw.) gebetet wird. Dafür stiftet er ein „Mess-Stipendium“. Das lateinische Wort „Stipendium“ bedeutet hier „Unterstützung“. Das Mess-Stipendium ist nicht der Preis für die Messe, sondern eine finanzielle Hilfe bei der Begleichung der Sach- und Personalkosten, die liturgische Feiern nun einmal mit sich bringen. Die Höhe dieses Beitrags wird in jeder Diözese vom Bischof festgesetzt. Es gibt auch genaue Regeln, um Missbräuche zu vermeiden.

Zeichen der Liebe

Man könnte fragen: „Ist eine Messe mehr wert, wenn ich mich an den Kosten beteilige?“ Die Antwort muss wohl so lauten: Nicht die Messe an sich ist mehr wert, aber der Geber selbst ist stärker am Geschehen beteiligt, wenn er mit den paar Euro wenigstens einen kleinen Teil seines Lebensunterhaltes mit einbringt. Ein Zeichen der Liebe, der Opferbereitschaft und der Sorge für die Gemeinschaft. Und wir wissen: „Gott liebt einen fröhlichen Geber!“ (2 Kor 9,7)

Karl Veitschegger

Geistliche Begleitung

Viele Menschen spüren: Im Leben muss es „mehr“ geben als die rationalistische und materialistische Betrachtung der Wirklichkeit. Es muss etwas „dahinter“ geben, etwas, was dem Leben Sinn gibt. Die Sehnsucht nach diesem „Mehr“ ist, wie die Dichterin Nelly Sachs sagt, der „Anfang von allem“. Wer sich sehnt, beginnt zu suchen.



Geistliche Begleitung ist etwas für jene Personen, auf die folgende Aussagen zutreffen:

- Ich habe einige Fragen zu klären und möchte keine Ratschläge oder Vorschriften bekommen...
- Ich spüre eine Sehnsucht, Unruhe und Unzufriedenheit in mir und kann sie nicht genau benennen...
- Es gibt so viele Fragen und einigen Ärger in und über die Katholische Kirche...
- Mein Kinderglaube ist an eine Grenze gekommen und beantwortet nicht alle meine Fragen...
- Ich bin verunsichert von allem, was über Kirche und Glaube gesagt wird...
- Ich möchte gläubig sein, mich aber nicht unterjochen, bevormunden lassen...
- Ich möchte wissen, ob dieser christliche Glaube für mich ein tragender Grund sein könnte...
- Ich möchte einfach jemand haben, mit dem, mit der ich über meinen Glauben und über mein Leben sprechen kann.

Rosa Hojas

Immer neue Herausforderungen, immer neue Fragen stellt uns das Leben.

Als Suchende bin ich unterwegs. Möchte mich ENT-WICKELN zur Fülle meines ganzen Da-seins. Bin VER-WICKELT in die Sicherheiten die ich brauche und kenne, die mir manchmal helfen und mich manchmal einengen. Hin und wieder fühle ich mich EIN-GEWICKELT von dem was man zu tun hat, wie es zu sein hat. Und dann wieder versuche ich mich HERAUS-ZU-WICKELN, das Wesentliche – Eigentliche meines Lebens und Glaubens heraus zu schälen.

Ein Prozess der im ständigem Wechsel zwischen mir allein – und dem Gemeinschaftlichen – geschieht. Im Ich – am Du – im Wir.

Liebend werden, liebend sein, in meinem ausgerichtet sein auf Andere hin. Bezogen sein auf das unbeschreibliche Du – welches wir Gott nennen.

GEISTLICHE BEGLEITUNG ist ein Gesprächsangebot.

Geistliche BegleiterInnen sind Menschen die hörend da sind, und vertiefend vorsichtig oder herausfordernd nachfragen. Wie Hebammen, sind Sie mitgehend da, wenn das je Eigene zum Durchbruch kommen möchte.

In gemeinsam verabredeten Gesprächseinheiten, dem Geheimnis Gottes und unserem je eigenen Raum geben... dazu möchten wir verlocken...

Gertraud Peinhopf



Geistliche Begleitung ist ein Gesprächsangebot für Menschen mit diesen und ähnlichen Anliegen. Sie werden begleitet von Christen, Christinnen die selbst unterwegs sind, sich selbst begleiten lassen, und auch durch eine Ausbildung qualifiziert sind.

Auch in unserer Region gibt es Menschen, die diesen Dienst anbieten:

Gottfried Lammer, Pfarrer,
Fohnsdorf

Maria Großegger, Dipl. Pastoral-
assistentin, Knittelfeld

Juliana Riegelneegg, Dipl. Pastoral-
assistentin, Judenburg

Gertraud Peinhopf, Dipl. Pastoral-
assistentin, Pöls

P. Alfred Eichmann, Pfarrer,
Neumarkt und Zeutschach

P. Gerwig Romirer, Leiter des
Begegnungszentrums „Schule des
Daseins“, St. Lambrecht

em. Abt Otto Strohmaier, St. Lambrecht

Rosa Hojas, Dipl. Pastoralassistentin,
Murau



Sollten Sie Interesse haben, sind Sie eingeladen, eine Person persönlich zu kontaktieren oder weitere Informationen bei den Pastoralen Regionalreferentinnen Gertraud Peinhopf (0676/8742-6955) oder Rosa Hojas (0676/8742-7621) einzuholen.

KIRCHENKONZERT AM 31.10.2013
UM 19.30 UHR IN DER PFARRKIRCHE NEUMARKT

Nach dem großen Projekt vor zwei Jahren für die Renovierung der Orgel in der Pfarrkirche Neumarkt gestalten wir heuer wieder ein Konzert in unserer Pfarre.

SÄNGER: Franz Karner, Gerhard und Thomas Maier, Johannes Poglitsch,
Anja Obermayer, Sonja Pausch, Jaroslava Pepper, Nicole Poglitsch,
Maria Rainer, Christiane Riesner-Tscharnig

LOBET UND PREISET DEN HERRN – PRAISE THE LORD

Kirchenmusik von Klassik bis zum Gospel wird von jeher weltweit zu Ehren Gottes gespielt und gesungen. Gemeinsam mit unseren Gästen werden wir sie durch die Musik verschiedener Länder und verschiedener christlicher Glaubensrichtungen führen.

Unsere Gäste:

SAXOPHONQUARTETT geleitet von Kogler Armin
VOCAHOLICS Chor unter der Leitung von Katja Leitner
SOLOSOPRAN Anja Obermayer
PIANIST Johannes Peham

Der Reinerlös dieses Konzerts kommt unserem Pfarrverband zugute.

Das Friedhofstor in Zeutschach
erneuert



Falls es jemand noch nicht bemerkt haben sollte: seit dem Vortag zum großen Frauentag, 15.8., erstrahlt das Friedhofstor in Zeutschach in neuem Glanz. Von einem Gönner wurde das Tor vom Moos und anderen Ablagerungen befreit und neu lackiert. Vergelt's Gott!

P. Alfred



Standesmeldungen

Neumarkt:

Heimgerufen wurden:

08.07.2013 **Schlar** Josef
19.07.2013 **Reinbacher** Amalia
06.08.2013 **Schaffer** Elisabeth
10.08.2013 **Tscharnig** Julia
15.08.2013 **Schüttenkopf** Katharina
17.08.2013 **Wallner** Josefine
28.08.2013 **Pittino-Zechner** Robert

Getauft wurde:

03.08.2013 **Leitner** Raphael Elias

Geheiratet haben:

29.06.2013 **Pichler** Gerhard und
Rössl Evelyn

Zeutschach:

Heimgerufen wurde:

28.07.2013 **Lindbichler** Maria
30.07.2013 Dr. **Fanta** Julius

Getauft wurde:

21.09.2013 **Schaller** Maxima

Geheiratet haben:

28.09.2013 **DiVora** Silke und
Pirker Günther

Firmanmeldung im Pfarrverband

Anmelden zur Firmung 2014 kann man sich ab 15. Oktober im Pfarrhof Neumarkt. Eingeladen sind alle Jugendlichen ab der siebenten Schulstufe.



Erntegaben von Greith – 22.09.2013

Impressum:

Unsere Pfarre: Pfarrzeitung für den Pfarrverband Neumarkt und Zeutschach.

Für den Inhalt verantwortlich:

P. Max Vollmann und
Öffentlichkeitsausschuss des PGR,
Fr. Birgit Riegler, Kirchgasse 8,
8820 Neumarkt Tel.03584-2471.

Herstellung und Verlagsadresse:

Layout: Monika Rieger, Druck: P. Max Vollmann